

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Kusdorf, St. Igidien, Heinrichsorf, Marienan und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 291.

Verlagsdruckerei
Nr. 7.

Mittwoch, den 15. Dezember

Telegraphen-Adressen
Lichtenstein.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die vierteljährliche Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein. Den Landbriefträgern werden von jetzt an auch Versicherungsmarken der I. und II. Lohnklasse zum Betriebe an das Publikum mitgegeben.

— Auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens werden täglich neue Erfindungen gemacht und namentlich wird an der Verbesserung des Gasglühlichts unermüßlich gearbeitet. Eine epochemachende Verbesserung des Gasglühlichts ist die Gasglühlichtbirne, die berufen erscheint, der Beleuchtung durch Gasglühlicht ein ganz neues Gewand zu verleihen, da sie es ermöglicht, den Glühkörper und die Glöde zu besetzen, die bisher der künstlerischen Gestaltung der Gasbeleuchtungskörper hinderlich waren. Nach vielen Versuchen ist es gelungen, die Birne aus einer besonderen Glasart herzustellen, die der Hitze der Flamme widersteht. Das durch die in der Form dem elektrischen Glühlicht ähnliche matte Birne hervorgebrachte Licht ist höchst effektiv und trotz der großen Intensität nicht blendend. Die Birne läßt sich übrigens auf jedem Glühlichtbrenner verwenden.

— Das königliche Ministerium des Innern hat jüngst den unterstellten Behörden zu erkennen gegeben, daß bei Beurteilung der Frage, ob ein Geheimmittel vorliege, in der Regel davon auszugehen sei, ob dessen Bestandteile und Gewichtsmengen in gemeinverständlicher für jedermann erkennbarer Weise vollständig und sachgemäß angegeben sind.

— Dresden, 13. Dez. Die zweite Kammer überweist heute das Dekret, betreffend den Bau mehrerer Nebenbahnen, darunter Lottengrün-Heuma, der Finanzdeputation B. In der Generaldebatte sprachen 22 Redner. Die Abgeordneten Reilner und Wehner traten lebhaft und mit großem Nachdruck für die Interessen des Vogtlands ein.

— Leipzig, 11. Dez. Den Leuten, die an den Postkassen Geld einzahlen, kann nicht genug Vorsicht empfohlen werden. Gestern Abend in der 6. Stunde wurden einem Schreiber vor dem Postschalter des Postamts 5 hierseits in einem unbewachten Augenblicke zwei Hundertmarkstücke aus dem Postquittangebuche von einem Unbekannten, der ca. 15 Jahre alt ist, gestohlen.

— Leipzig, 12. Dezbr. Bei der gestrigen Ziehung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellungs-Lotterie sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: 10000 Mark (Silberkrant mit silbernem Tischservice für 24 Personen) auf Nr. 20270, 10000 Mark (2 Silberbesteckkasten, 1 Brillantschmuck, 1 silbernes und 1 Porzellan-Tafelservice nebst Tassen, Gläser, Tischgedeck und Theegedeck) auf Nr. 860473; 5000 Mark (1 Gemälde) auf Nr. 738471, 5000 Mark (1 Landauer, 1 Paar vergoldete Golageleier, Wagendecke) auf Nr. 113707; 3000 Mark (1 Wagen, 1 Paar Pferdegeschirre und eine Belg.-Wagendecke) auf Nr. 398433; 1000 Mark (1 feuer- und diebesicherer Geldschrank) auf Nr. 611331; 500 Mark (1 Panzer-Schreibtisch) auf Nr. 705266, 500 Mark (1 Gemälde) auf Nr. 19356, 500 Mark (1 Teppich) auf Nr. 850302, 500 Mark (1 Drillmaschine) auf Nr. 494804; 300 Mark (1 Gemälde) auf Nr. 809514, 300 Mark (1 automatisches Ruffwerk) auf Nr. 377016; 300 Mark (1 Fahrrad) auf Nr. 729913; 300 Mark (Schmuckgegenstände) auf Nr. 170930; 300 Mark (1 Gemälde) auf Nr. 342568; 300 Mark (1 Schreibbureau) auf Nr. 290556; 300 Mark (1 Fahrrad) auf Nr. 575718; 300 Mark (1 Fahrrad) auf Nr. 295125, 300 Mark (1 Nähmaschine) auf Nr. 631513; 300 Mark (1 Reformbett und 1 Waschtisch) auf Nr. 25690; 300 Mark (Schmuckgegenstände) auf Nr. 806944; 300 Mark (Wempe) auf Nr. 735839.

— Leipzig, 14. Dezbr. Bei der gestrigen Ziehung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellungs-Lotterie sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: 2000 Mark (1 Herrngemmer-Einrichtung in Eiche) auf Nr. 572468; 1000 Mark (1 silbernes Trinkservice) auf Nr. 471903; 1000 Mark (1 Comptoir-Einrichtung) auf Nr. 921338; 500 Mark (1 Damenwäscher-

Ausstattung auf Nr. 397279; 500 Mark (1 Salon-Uhr mit Musik) auf Nr. 668319; 300 Mark (1 Fahrrad) auf Nr. 195459; 300 Mark (1 Nähmaschine) auf Nr. 388187; 300 Mark (1 Teppich) auf Nr. 551651.

— Im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Schlauchau giebt es für Kinder, denen die erforderliche Erziehung mangelt, oder die der Verwahrlosung anheimzufallen drohen, nur eine gemeinnützige Anstalt, das Martin-Lutherkinder zu Hohndorf. Dem Bedürfnis genügt diese Anstalt nicht. Es soll daher aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs Albert für denselben Zweck eine zweite Anstalt in Schlauchau gegründet werden. Das Stiftungskapital ist auf 30,000 Mk. festgesetzt worden. Rat und Statorordnete zu Meerane haben einer hierauf bezüglichen Vorlage bereits zugestimmt mit der Bedingung, daß für die in der Anstalt unterzubringenden Kinder ein höherer Verpflegung Beitrag als 100 Mk. jährlich für jedes Kind künftig nicht erhoben werde. Der Beitrag der Stadtgemeinde Meerane beträgt 5250 Mk.

— Waldenburg, 13. Dez. Se. Durchlaucht Prinz Georg von Schönburg-Waldenburg ist gestern Abend, von Herrndorf kommend, auf Schloß Waldenburg eingetroffen.

— Frankenberg, 13. Dez. Alljährlich tritt an viele Eltern und Vormünder die schwere Sorge sowohl bezüglich der Berufswahl für die der Schule entwachsenden Knaben, als auch wegen einer geeigneten Lehrstelle für dieselben heran, während es andererseits den Gewerbetreibenden nicht selten schwer fällt, für ihr Gewerbe geeignete Knaben als Lehrlinge zu finden. Eine Vermittlung herbeizuführen, ist das Bestreben des Sauerbundes niedererzgebirgischer Gewerbevereine, welcher zur Zeit folgende Orte umfasst: Döbeln, Frankenberg, Beringswalde, Hainichen, Harta, Wittweida, Rössen, Ostrau, Roswein, Waldheim und Zschopau. In jedem dieser Orte — Hainichen ausgenommen — befindet sich ein Geschäftsführer, welcher von Mitte Oktober an jederzeit Anmeldungen, sowohl von Kaufleuten, als auch von Handwerksmeistern, die einen Lehrling, wie von Knaben, die einen Lehrherrn suchen, annimmt und an die Centralstelle weiterbefördert.

Deutsches Reich.

§ Berlin, 13. Dez. (Reichstag). Das Haus ist sehr schwach besetzt. Die Lesung des Etats wird fortgesetzt. — Staatssekretär Graf Posadowsky: Abg. Bebel irrt, wenn er meint, daß die Arbeiter durch unsere bisherige indirekte Steuerpflicht gelitten haben, denn diese Pflicht hat den Arbeitern höhere Löhne gebracht; er irrt auch, wenn er behauptet, daß nur die bestehenden Klassen Vorteile von dem Staate hätten. Wenn dem so wäre, dann müßten allerdings die Arbeiter wie von der Steuerpflicht, so auch von der allgemeinen Wehrpflicht befreit werden, dann freilich auch von dem allgemeinen Wahlrecht. An eine Durchrechnung der Freizügigkeit ist nicht zu denken; aber die Klagen der Landwirte über den Weggang der Arbeiter vom Lande sind berechtigt. Und wenn man den Landwirten immer sagt, zahlt nur bessere Löhne, so geht das doch nur, wenn die Landwirtschaft besser rentiert. Mit seiner sozialen Versicherungsgesetzgebung hat Deutschland so viel für die Arbeiter gethan, wie noch kein anderes Land. Seit Bestehen dieser Gesetzgebung haben die Arbeitgeber bereits eine Milliarde Mark für diesen Zweck ausgegeben. Täglich beträgt die Ausgabe hierfür eine Million Mark. (Hört, hört!) Die Maßregeln auf sozialpolitischem Gebiete haben eine Grenze. Wir können nicht alle Erwerbszweige durch Arbeiterkennzeichnungsregeln polizeilich reglementieren; es müssen nur die bestehenden Verordnungen ausgeführt werden. — Sächsischer Bevollmächtigter Graf Dohent hat weß die vorgestrichene Anfrage Bebel's gegen die Sächsische Regierung zurück. Er spricht dabei den Dank Sachsens aus für die zielbewusste Hilfsaktion zu Gunsten der dortigen Ueberschwemmten, namentlich

danke er auch der Stadt Berlin für die von derselben gespendete Hilfe. — Abg. v. Dzierzowski (Pole) beschwert sich über die Behandlung der Polen seitens der preussischen Regierung, weiter über die Rentengutgesetzgebung, die Fakultäten-Vereine und die Marienwerder'sche Gerichtsprozedur, ferner über die Verfügung, die Anwendung der polnischen Sprache in den Versammlungen zu verhindern, das Verbot des Spielens polnischer Melodien seitens der Militärkapellen und über die Zwangsversicherung eines Oberlehrers, der sich bei der Landtagswahl in Dirschau der Stimmabgabe enthalten habe. — Minister v. Bredow antwortet auf die Anschuldigungen Bebel's gegen die Bergbehörden im Saarrevier. Nach den letzten vorliegenden Streiks seien 400 Arbeiter nicht wieder eingestellt worden, welche sich bei den vorgekommenen Störungen und Unruhen ganz besonders hervorgethan hätten. Das ist durchaus zu billigen. Was für eine wirtschaftliche Desorganisation auf allen den Gebieten, die der Kohlen und des Eisens bedürfen, würde sonst eintreten? Redner tritt ferner den von sozialdemokratischer Seite gegen die preussische Bergverwaltung ausgesprochenen Vorwürfen wegen zu häufiger Beaufsichtigung der Sicherheitsmaßregeln entgegen. — Abg. Richter (freis. Volksp.): Die Zwangsversicherung des Oberlehrers Friede, weil er nicht einem Freunde der letzten Vereinsgesetzvorlage seine Stimme geben wollte, ist eine schwere Beeinträchtigung des Wahlrechts. Der Hülfs-Vorlag ist ein Teil der officiellen Prekwalifikation, und den sollen die Berufsgenossenschaften gleichsam als Replikationsfonds unterstützen. Der Herr Staatssekretär will von einer Stärkung des Koalitionsrechts der Arbeiter nichts wissen. Ja, sollen denn die Arbeiter nur auf Staatshilfe angewiesen sein. Wer den Polizeistaat nicht will, der muß die Selbsthilfe zulassen und dazu gehört auch der Streik. Weiter bemängelt Redner das Posadowsky'sche Zuckersteuergesetz und die Idee des Reichseisenbahndamms in Südwest-Afrika. Was soll denn die Eisenbahn in einem Gebiete, wo kein Holz, kein Wasser und auch sonst nichts ist. Im Bereiche der Postverwaltung sind eine ganze Reihe von Reformen schon spruchreif, und die Möglichkeit einiger Einbußen dürfte kein Hindernis zu ihrer Einführung sein in einem Augenblicke, wo man uns so kolossale Summen für die Marine abfordert. Die geplante Erweiterung des Postregals auf Kosten der bestehenden Privatgesellschaften ist zum Nachteil des Publikums eine Ironie auf den Anspruch, daß wir im Reich die Besteuerung leben. Ebenso zu verwerfen ist die Erhöhung der Repräsentationsgelder des Reichskanzlers. Die Abg. Freigen und Lieber hätten auch neue Steuern für durchaus nicht ausgeschlossen erachtet. Wenn man in das Flottengesetz hineinschriebe: die Kosten werden aufgebracht durch 100% Zuschlag zur Vermögenssteuer, dann würden viele, die jetzt so für das Gesetz agitieren, ganz anders denken. Wenn der Reichskanzler heute die Sache schildern sollte, wie sie liegt, ganz offen, so würde er sicher sagen: Ich bin ein schwacher Mann, ich habe die Sache nicht durchsehen können, es hat mir auch bei der Militärstrafprozessordnung sehr viel Mühe gekostet, ehe ich auch nur diese bescheidene gesetzliche Vorlage habe durchzusehen vermocht, ich habe auch schon den als meinen Nachfolger aussersehenen Herrn aus Altona hinter der Thür stehen sehen, aber ich habe noch das Flottengesetz durchzubringen; wenn ich jetzt das Flottengesetz durchgebracht haben würde, dann habe ich meine Schuldigkeit gethan und kann gehen und dann werde ich froh sein, mich auf meine Güter zurückziehen zu können. So würde der Herr Reichskanzler sprechen, wenn er hier offen reden wollte. (Weiterkeit.) Jedenfalls ist für uns kein Vertrauen angebracht, auch wenn und feierliche Versprechungen gemacht werden. Umso mehr müssen wir an dem bescheidenen Maße von Rechten festhalten, welches die Volksvertretung besitzt. (Beifall links.) — Unterstaatssekretär v. Richter hat sich verteidigt die Zwangsmaßnahme des Baues der Reichs-

schäft
ergasse,
Milch.
aurant.
achte R.
der Ob.
ute Dienstag
weinschlachten
Rob. Wolf,
htenrein,
hoffstr.
ten,
n,
n
cker,
htenstein.
(Meine
fischen)
ht à Pfd.
htenstein.
he
tieren
dinen
m
trasse 2.
Franko-
in
und Pri-
hren in der
nhaus
rkaufen.
dition des
ummer,
tisch, zu
ße 370N.
schädigen
undstücke
eims wird
zuwider-
hlich be-
Pöschel.
nt
Be-
nahme
bnisse
n ge-
n und
rend
gräß-
und
n.
ein
897.
ve

eisenbahn in Südwest-Afrika. Richter würde anders urteilen, wenn er das ganze Material kenne. Die Bahn sei notwendig erschienen im Interesse der Abwehr der Rinderpest. Auch glaube er, daß die Bahn sich sogar wirtschaftlich rentieren werde. — Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Ich habe seinerzeit allerdings die Hoffnung ausgesprochen, daß unter allen Umständen noch vor dem Jahre 1900, d. h. vor Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches, die Aufhebung des Verbindungsverbot in den Einzelstaaten, also auch in Preußen, erfolgen werde, ich habe aber diese Hoffnung auch heute noch, die Hoffnung also, daß zwischen heute und 1900 eine Verständigung darüber zwischen der preussischen Regierung und dem preussischen Landtag erfolgen werde. — Abg. v. Karlowitz (Reichsp.) tritt für die Flottenvorlage ein und namentlich auch für die Freilegung der Ausgaben. Wie könne Herr Debel denn nur glauben, daß die Arbeiter kein erhebliches Interesse an der Flottenfrage hätten. Wie traue sich auch sonst die Bildung des Herrn Debel in seinem Kopfe gestalten haben möge, so sollte er doch begreifen und aus der Geschichte gelernt haben, daß unter schweren Erschütterungen, als Kriegen und Revolutionen, die Arbeiter stets am schwersten gelitten haben und wieder schwer leiden würden bei einer unzureichenden Verordnung des Vaterlandes. Daß hohe Schutzgelder in der That der Landwirtschaft anzuhaben vermögen, sehen wir an Frankreich, wo die Bälle erheblich höher sind als bei uns und die Landwirtschaft sich langsam aber merklich erholt. Redner geht dann auf die Währungsfrage ein. Der heutige Zustand sei unerträglich. Möge die Menschheit nicht zu viel leiden, ehe man zu einer Verständigung über diese Frage kommt! In den östlichen Provinzen führe die Entvölkerung dazu, polnische und russische Arbeiter zu gewinnen, und das habe ein Zurückweichen der deutschen Elemente und eine Kolonisierung der deutschen Provinzen zur Folge. Von den nach den Städten kommenden Landarbeitern solle man wenigstens den Nachweis einer bestimmten Beschäftigung verlangen. Die Landwirtschaft will niemand in den Schatten stellen, aber sie will auch einen Anteil am Sonnenschein, den sie seit dem Abgang des Fürsten Bismarck hat entbehren müssen. — Weiterberatung morgen.

Der Anteil der Arbeiter an der Gesamtbevölkerung beträgt in Berlin 524 auf je 1000 Einwohner. Unter den deutschen Städten mit über 100,000 Einwohnern nimmt Berlin der Zahl seiner Arbeiter nach die siebente Stelle ein. Mehr Arbeiterbevölkerung haben Dortmund mit 637, Bremen mit 596, Chemnitz 570, Magdeburg 537, Düsseldorf 552 und Eisenfeld 538. Alle übrigen Großstädte haben weniger, am wenigsten Stuttgart, nämlich 408 auf 1000 Einwohner. Charlottenburg steht an 17. Stelle mit 499 Arbeitern. Es wird außer den genannten Städten noch von Altona, Leipzig, Köln, Danzig, Magdeburg, Königsberg, Nürnberg, Regensburg und Braunschweig in der Zahl der Arbeiter übertroffen.

1227 Zeitungen erscheinen z. B. in Berlin, gegen das Vorjahr mehr 177. Eine Abnahme haben nur die Theaterzeitungen und Bezirksanzeiger erfahren. Zur Frauenliteratur sind 6 neue Blätter angekommen.

Aus Wilhelmshaven, 10. Dez., wird mitgeteilt: Die Ausrüstung für das nach China bestimmte Seebataillon nähert sich ihrem Ende. Die Verproviantierung reicht auf 18 Monate und ist durchweg für den 13. Dezember lieferbar. Die Bewaffnung mit Geschützen und Geschützmunition erfolgt heute und morgen. Heute früh 8 und 9 Uhr trafen zwei Güterzüge aus Spandau ein, welche in offenen Güterwagen die auf Lasten ruhenden Geschütze trugen. Die Züge passierten den Bahnhof ohne Aufenthalt und fuhren direkt bis zur Verfrachtung, wo ihre Verladung auf dem Transportdampfer erfolgt. Als Begleitmannschaften waren mit den Zügen ein Detachement Garde-Fußartilleristen aus Spandau gekommen, welche nachmittags unter Führung eines Unteroffiziers vom 2. Seebataillon die Stadt besichtigten. Die Mannschaften des 1. Seebataillons treffen am nächsten Dienstag hier ein.

Kendenburg, 13. Dez. Kaiser Wilhelm begleitete den Prinzen Heinrich auf dem Panzerkreuzer „Deutschland“ bis Kendenburg.

Wersburg, 11. Dez. Wie fortwährende Klatscherien einen Menschen zur Verzweiflung bringen können, zeigt folgender Fall. Die hier in Stellung befindliche Tochter eines Eisenbahnbeamten aus Wittenberg unterlag solch elendem Geschwäge und wußte schließlich weder aus noch ein, so daß sie vor wenigen Tagen plötzlich verschwand. Alle mit größtem Eifer betriebenen Nachforschungen blieben bisher ohne Erfolg, so daß die tief bekümmerten Angehörigen jetzt zu der traurigen Annahme gekommen sind, die Verschwundene habe ihrem Leben aus Gram ein Ende bereitet. Der unglückliche Vater hat für die Auffindung der Leiche eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Ein großer Brand hat die Kreisstadt Schleiden a. d. Eifel heimgesucht. Mehrere Häuser, darunter die Post, sind abgebrannt. Starke Wind und Wassermangel begünstigten die Ausbreitung des Feuers.

Ausland.

Prag, 13. Dez. Am 9. Dezember wurde während der Abendvorstellung im königlich deutschen

Theater gegen Schluß des dritten Aktes von Sicherheitsorganen an der der Universität gegenüberliegenden Ausgangstür eine aus einer Blechbüchse bestehende Bombe gefunden. Die Bombe war an der Thürkante befestigt, am Boden befand sich eine schmale, ca. einen Centimeter lange Blechhülse, durch welche die Bunte geführt war. Die letztere brannte zur Zeit der Auffindung, wurde aber von den Sicherheitsorganen ausgelöscht. Nach der Andeutung Sachverständiger war die Bombe geeignet, im Falle ihrer Explosion bedeutenden Schaden herbeizuführen. Es sind die strengsten Maßnahmen zur Bewachung der beiden deutschen Theater getroffen worden, die eine Wiederholung ähnlicher Vorfälle ausgeschlossen erscheinen lassen.

Wien, 13. Dez. Der gestern im Sophienkaale veranstaltete und von etwa 6000 Personen besuchte deutsche Volkstag wurde von dem Abgeordneten Wolf mit einer Ansprache eröffnet, in welcher der Redner auf den außerordentlich zahlreichen Besuch der Versammlung als einen Beweis dafür hinwies, daß Wien noch nicht ganz christlich-sozial gestimmt sei. Nach einer Begrüßung der Versammelten durch den Gemeinderat Fochler im Namen der deutsch-nationalen Gemeinderäte und durch Dr. Kolisko Namens der deutsch-nationalen Landtagsabgeordneten entwickelte der Reichratsabgeordnete Lutz das deutsch-nationale Parteiprogramm. Abdann sprachen die Reichratsabgeordneten Blöcker (Fortschrittspartei) und Dregel (deutsche Volkspartei), welche ein inniges Zusammengehen sämtlicher fortschrittlichen Elemente bekräftigten. Nachdem hierauf Student Raluz Namens der deutschen Studentenschaft gesprochen hatte, ergriff Dr. Stepihsegg aus Ulm das Wort und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse in Südböhmen, wo das Deutschtum durch die Slowenen ebenso bedroht sei, wie im Norden durch die Tschechen. Zum Schluß erklärte der Abgeordnete Wolf, daß man dem neuen Ministerium nicht mit Vertrauen begegnen könne, da von dem Ministerpräsidenten zu befürchten stehe, daß er den Ministerialen Zugeständnisse machen werde. Sämtliche Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Versammlung, welche fünf Stunden währte, verlief ohne jede Störung und schloß mit dem Absingen der „Wacht am Rhein“.

Eine furchtbare Panik entstand in Reusfeld (Ungarn) während des Gottesdienstes in der Plattenkirche infolge eines teilweisen Einsturzes des Platons. Das herabfallende Mauerwerk tötete zwei Frauen und verletzte mehrere Personen; im Gedränge erlitten Viele lebensgefährliche Verwundungen.

Im sonnigen Italien bringt der Sonnenschein nicht bis in die Höhlen der Bauern hinein. In ihnen herrscht graues Elend. 41,000 Bauern wurden im vergangenen Jahre wegen rückständiger Steuern gepfändet. Vielen nahm man alles: Land, Haus, Arbeitszeug. Jährlich wandern mehr als 100,000 Italiener aus.

Brüssel, 13. Dezbr. Bei der Niedermegehung der Niger-Expedition Marchands sind neun Offiziere und Unteroffiziere sowie 400 Sengal-Bäger umgekommen. Zwei Offiziere konnten sich retten, einer derselben diente Major Marchand sein.

Petersburg, 13. Dez. Infolge eines überaus heftigen Sturmes auf dem Schwarzen Meere sind zwei Dampfer und fünf kleinere Fahrzeuge gesunken. Menschen sollen jedoch nicht verunglückt sein.

Calcutta, 12. Dez. Der Wirbelsturm von Tschittagong, über dessen Verheerung dröhnlich berichtet wurde, hat allem Anschein nach viel mehr Unheil angerichtet, als nach den Meldungen angenommen wurde. Die amtlichen Berichte, die von den verschiedenen Vertretern der britischen Regierung anfangen einzugehen, und die Rundschreiben der Hilfsauschüsse, die sich sofort gebildet haben, zeigen, daß nicht nur die beiden Inseln an der Mündung des Kanarphult, sondern sämtliche Küstendörfer von der ungeheuren Stauwelle getroffen wurden. 17 eingeborene Dörfer sind auf diese Weise völlig zerstört, zum Teil sogar so gründlich fortgeschwemmt worden, daß kein Haus, kein Baum mehr ihre Lage erkennen läßt. Ueber 1,100,000 Menschen sind obdachlos geworden, davon haben mindestens 10,000 das Leben eingebüßt, die übrigen sind dem Fieber und verderblichen Darmkrankheiten ausgesetzt, da sie nach Vernichtung ihrer Ernten und Vorräte auf den halbreifen Reis der überschwemmten Felder und auf das brackisch gewordene Wasser ihrer Brunnen und Tanks angewiesen sind. Selbst aus dem entferntesten Binnenland, von den nach der birmanischen Grenze zu gelegenen Kaskai-Bergen, kommen Nachrichten über die Verheerungen durch die furchtbaren Cyclone vom 24. Okt. Auch hier dieselbe Zerstörung von Häusern, Wäldern, Telegraphenlinien. Unter anderem sind große Schwärme von Wälvn und anderen Seevögeln meilenweit ins Binnenland verschlagen und an den Hängen des Gebirges mit zerschmetterten Flügeln aufgefunden worden. Die Furcht vor Ausbruch von Seuchen ist noch nicht geboten, weil zahlreiche Leichen von Menschen und Tieren noch immer an der Küste und in den Flußläufen treibend umherschwimmen. (Köln. Zig.)

New-York, 13. Dez. Ein wirklich graufiges Ende nahm ein Sechstage-Rennen auf der Madison Square-Rad-Bahn. Der französische

Fahrer Riviere, der schon vorher einmal vor Müdigkeit auf dem Rade eingeschlafen und herabgestürzt war, bekam einen Lohndruckanfall, stürzte und brach das Bein. Er mußte gebunden vom Plage getragen werden. Auch ein zweiter Radfahrer, Rice, der sich bis dahin erstaunlich gut gehalten hatte, wurde plötzlich wahnstänig und mußte ebenfalls in Fesseln gelegt werden. Sieger wurde Miller, der während des ganzen Rennens an der Spitze geblieben war. In bejammernswertem Zustande wurde er unter dem lauchenden Beifall der ganz aus dem Häuschen geratenen Zuschauer vom Rade heruntergehoben.

New-York, 13. Dez. In Haiti ist das Standrecht proklamiert worden.

Das gelbe Fieber hat in Nordamerika arg gewüthet. Die Gesamtzahl der Erkrankungen wird auf 4289 angegeben, wovon 446 tödlich verliefen. Jetzt ist die Seuche zwar noch nicht völlig erloschen, aber die wenigen Erkrankungen, die noch zu erwarten sind, sollen das Gesamtbild nicht mehr ändern.

Telegramme.

(Nachdruck, wenn auch in anderer Form, verboten.)

Berlin, 14. Dez. Eine studentische Sympathiefeier für die Deutschen Oesterreichs fand gestern Abend hier statt. Die vom Verein deutscher Studenten einberufene, von über 1000 Personen besuchte Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Zwei Referenten schilderten die Vorgänge in Oesterreich und rühmten das Verhalten der dortigen Deutschen. Letztere wählten angesichts des bekümmerten Vorbringens der Slaven fest zusammenhalten, und den alldeutschen Gedanken bewahren. Es wurde beschlossen, an alle deutschen Universitäten Oesterreichs ein Sympathietelegramm zu senden. — Dem „Bel. Tabl.“ geht aus Schanghai ein Telegramm von Eugen Wolf zu, worin es heißt, daß die chinesischen Kaufleute und überhaupt die chinesische Bevölkerung in Tientsin, Tschifu und Schanghai und an der ganzen chinesischen Küste seit der Besetzung der Kiao-Tschau-Bucht durch die Deutschen gegenüber ganz gleichgültig verhalten. Die in China und Japan unaufrichtigen deutschen Kaufleute sammeln für unsere Marinegruppen in der Kiao-Tschau-Bucht die Mittel zu einer Weisheitsgabe. Sie haben den Wunsch der Errichtung einer 14tägigen Reichspostdampferverbindung zwischen Deutschland und Ostasien, wovon sie einen Aufschwung des deutschen Handels und der deutschen Konkurrenzfähigkeit erwarten.

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser hatte sich zu gestern Abend zum Diner beim kommandierenden Admiral v. Knorr angelangt. Es waren 32 Einladungen ergangen. Der Reichskanzler, die Minister v. Miquel und v. Söhrler, die Staatssekretäre und einzelne höhere Offiziere des Heeres und der Marine waren erschienen. Der Kaiser blieb bis 10^{1/2} Uhr, worauf er nach dem Neuen Palais zurückkehrte. Die Unterhaltung hatte ausschließlich Marinefragen zum Gegenstand.

London, 14. Dez. Mit Rücksicht auf die deutschen Operationen in China fordern die englischen Admirale drei weitere Kriegsschiffe zur Verstärkung des permanenten Geschwaders in den chinesischen Gewässern.

Paris, 14. Dez. In der Panamauntersuchungskommission erhoben mehrere Mitglieder heftigen Protest gegen die vorzeitige Veröffentlichung durch den Abgeordneten Roussel. Der Vorschlag, eine Untersuchung über den Vorfall einzuleiten, wurde mit 12 gegen 11 Stimmen verworfen, und beschlossen, sämtliche Personen, welche in dem Bericht genannt worden sind, auf ihr Verlangen zu verurteilen.

Athen, 14. Dez. Die „Atropolis“ veröffentlicht ein Auffsehen erregendes Interview mit einem Bankier in Alexandria, welcher der Organisator der „Athenische Hetaria“ war. Derselbe bewies dem Berichterstatter, daß diese ganze Bewegung von der Regierung Delhannis vollständig gebilligt war.

Rom, 14. Dez. Die Verhandlungen mit Zanardelli sind infolge der Vermittelung einer hohen Persönlichkeit wieder aufgenommen, doch sind die Aussichten auf ein günstiges Resultat gering, da Cavallotti und Giolitti auf Zanardelli einwirken. Im Fall des Mißlingens der Verhandlungen soll Sonnino herbeigeholt werden.

Kirchliche Nachrichten

für Sachsen.

Donnerstag Abend 8 Uhr 3. Adventswochen-gottesdienst.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz, den 13. Dez. 1897. Auftrieb: 285 Rinder, 881 Landschweine, 98 Kälber, 604 Hammel. Der heutige Hauptmarkt hatte 18 Rinder, 25 Kälber und 49 Hammel mehr aufzuweisen, als der vorwöchentliche, wogegen der Auftrieb an Schweinen sich um 160 Stück niedriger, als am letztgenannten Markte, stellte. Das Geschäft war in Schweinen langsam und in den übrigen Viehgattungen mittelmäßig. Preise: Rinder: I. Qual. 61—64 M., Ausnahmen bis 68 M., II. Qual. 53—60 M., III. Qual. 42—51 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landschweine: 58—63 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück. Kälber: 54—60 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel: 25—28 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Seidenstoffe!

Schwarze und farbige rein seidene Damen- und Braut-Kleiderstoffe. Grosse Sortimente in nur guten und soliden Qualitäten.

Bruno Schellenberger, Chemnitz. Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete. Versand nach auswärts direkt an Private. Muster porto- und spesenfrei.

Wetterliche Bitterung für den 15. Dez.: Aufgehellte Prognose u. b. Sammet'schen Wettertelegraph. Veränderlich mit Niederschlägen bei milder Temperatur.

Sämtliche Backgewürze

empfehlen in feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen

Emil Lindig, Lichtenstein.

J. Petersen, Uhrmacher,
Lichtenstein,



empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtseste
sein reichhaltiges Lager aller Arten Uhren, als:
**Regulateure, Hängetafeluhren,
Wand- und Wanduhren,
Taschenuhren**



für Herren und Damen, in Gold, Silber, Nickel
und Stahl,

Uhrketten und Goldwaren,

Musikwerke mit auswechselbaren Notenscheiben, unter Garantie,

Optische Waren.

Selbstge- u. Pantoffeln
in großer Auswahl.



Selbstge- u. Pantoffeln
in großer Auswahl.

Das Filzwaren-Geschäft

Emil Richter,

Lichtenstein, Badergasse,

hält zum bevorstehenden Weihnachtseste sein reichhaltiges Lager in Filz-,
Seiden- u. Plüsch-Hüten, sowie Chapeaux-eques bestens empfohlen.

Conditorei
Richard Seidel

217 Lichtenstein 217
am Markt

hält sich zum bevorstehenden Christfeste bestens empfohlen.

Grosse Weihnachts-Anstellung.

Was soll ich schenken?

Nachstehend verzeichnete Artikel und Gegenstände sind als praktische,
nützliche und, was die Hauptsache ist, **willkommene Geschenke**
zu empfehlen.

- | | |
|---|--|
| 1 Sophteppeich v. M. 3,50 bis 35,00 | 1 Paar Bettvorlagen à St. v. M. 0,90 bis 15,00 |
| 1 Zimmerteppeich „ „ 38,00 „ 150,00 | |
| 1 Crépischdecke „ „ 4,50 „ 13,50 | 2 FensterStores à St. v. M. 4,25 bis 8,25 |
| 1 Plüschischdecke v. M. 9,75 bis 55,00 | 1 Fenster Glasimitation zum Ankleben. |
| 1 Pultvorlage v. M. 2,50 bis 17,50 | 1 Wollauter für's Schlaf- oder Kinderzimmer. |
| 1 Divandecke „ „ 10,00 „ 75,00 | |
| 1 Sophtafel „ „ 1,00 „ 12,50 | 1 Linoleumläufer für Küche od. Vorsaal. |
| 1 Paar Portieren v. M. 3,00 „ 28,50 | 1 Linoleumteppich für's Esszimmer. |
| 3 Fenster Tüllgardinen v. 3,50 bis 17,50 | 1 Linoleumbelag für's Wohnzimmer. |
| 2 Lamprequins à St. v. M. 3,75 bis 7,50 | 1 Linoleum-Waschtischvorlage. |
| 2 Fenster Uebergardinen à Fenster v. M. 18,00 bis 35,00 | 1 Fell-Vorlage, m. Kopf. |
| 1 Fensterzugschützer v. M. 4,50 b. 9,50 | 1 Treppenläufer aus Jute, Woll, Velour. |
| 1 Plüsch-Reisedecke „ „ 6,50 „ 25,00 | 1 Schreibmappe v. M. 0,75 bis 1,50 |
| 1 Velour-Reisedecke v. M. 22,50 „ 33,00 | 1 Kameelhaardecke „ 8,50 „ 28,50 |
| 1 Schlittendecke v. M. 35,00 b. 55,00 | 1 Einpackdecke v. „ 8,50 „ 21,00 |
| 1 Reiseplaid „ „ 8,50 „ 22,50 | 1 Pferddecke „ „ 3,80 „ 17,50 |
| 1 Pelz-Fusstasche „ „ 4,50 „ 12,50 | 1 wollene Decke „ „ 5,50 „ 21,00 |

Ferner **Schlummerrollen, Kissen, Fussbänkehen, Fuss-
säcke, Nackenkissen, Gummi-Tischdecken, Wachstuch-
decken etc.**

in grösster Auswahl vorrätig bei

Paul Thum

Chemnitz, Chemnitzerstrasse No. 2.

Richard Schürer,
Uhrmacher,



Lichtenstein, Badergasse.

Glashütter Uhren

zu Originalfabrikpreisen.
Taschenuhren, Zimmeruhren

von den einfachsten bis zu den feinsten.

— Mehrjährige Garantie. —

Goldwaren aller Art. — Uhrketten, Musikwerke

in grösster Auswahl.

Gleichzeitig bringe mein Lager optischer Artikel, als:

**Brillen, Klemmer,
Aneroid - Barometer etc.**

in empfehlende Erinnerung.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehlen
Seidenweberei J. Werner, Callenberg,
fertige reinseid. Schürzen,
sowie reins. Blousen und Kleiderstoffe
zu außerordentlich billigen Preisen.

Medizinal-Drogerie
zum roten Kreuz
Lichtenstein, Zwickauerstr. 207,
im Hause der Kondit. Seidel,
empfehlen

Echt chines. Thee's
neuester Ernte,
Feinst. Souhong u. Melange
von vorzüg. höchstem Aroma,
in Paketen à 1/4 u. 1/2 Pfd. u. ausgewogen,
Garantiert reine Cacao's,
erstellt, leicht löslich.

Chokoladen
der Firma **Willy Gelsche, Leipzig,**
**Medizinal-, Tisch-
und Frühstück-Weine**
aus der Wein- u. Obsthandlung
Joellner & Worell, Chemnitz,
Niederlage der bestrenommierten
Kaffee-grosshandlung u. Dampfrosterei
Herrmann Arnold, Chemnitz.
Stets frische Ware zu Originalpreisen
in Originalverpackung.

Pfefferkuchen,
— große Auswahl —
nur frische, schmackhafte, haltbare Ware,
empfehlen
Emil Tischendorf,
Lichtenstein, Topfmarkt.
— Besteilhafte Händlerquelle. —

**Echt vieler Sprotten,
vieler Speckbündlinge,**
frische Sendung, empfehlen billigst
Louis Wendt, Lichtenstein.

Tannenbäume
in schöner Auswahl
empfehlen
Gärtner Held,
Lichtenstein,
— untere Badgasse. —

Für den Winter!
Weisse Lammfell-Einlegesohlen,
anerkannt bestes Schuhmittel gegen kalte
Füße, offerierte für Herren von 50 Pf.,
für Damen von 40 Pf., für Kinder von
20 Pf. an. — Bei Abnahme großer
Posten besondere Preise. —
Hochachtungsvoll
Hermann Kehler, Schuhmachermstr.,
Callenberg.

Wer Husten hat
nehme **Rocksch's**
schwarz Johannisbeer-saft
das Beste zur Linderung bei
Husten, Heiserkeit, Atemnot
à fl. 50 Pf. zu haben bei: **Julius**
Kühler, Heinrich Böbe in Lich-
tenstein. (Rt. 95703 h)

Ein massives Bohnhaus
in Lichtenstein ist zu verkaufen.
Zu erfahren in der Expedition des
Tagesblattes.

Beste und billigste Bezugsquelle für garan-
tiert neue, doppelt gezeichnete und gewöhnliche, sehr
nette
Bettfedern.
Mit verleiher solltet, gegen Boden. Jedes beliebige
Quantum) **Gute neue Bettfedern** von 100. 1.
60 Pf., 80 Pf., 100 Pf., 120 Pf., 150 Pf., 200 Pf.,
40 Pf.; **Feine prima Halbdaunen** 1 m.
60 Pf.; und 1 m. 80 Pf.; **Polsterfedern:**
halbwisch 2 m., **weich** 2 m., 30 Pf., und 2 m.
50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 m.,
3 m., 50 Pf., 4 m., 5 m.; **feiner: Gut ge-
richtete Halbdaunen** (für 120 Pf.) 2 m.
50 Pf., und 3 m., **echt nordische Polar-
daunen** nur 4 m., 5 m. **Verpackung zum Rohen-
preise.** — Bei Bestellungen von mindestens 75 Pf. **Woh-
nplatz** beliebig berechnungsgemäss.
Pfecher & Co. in Herford in Westf.